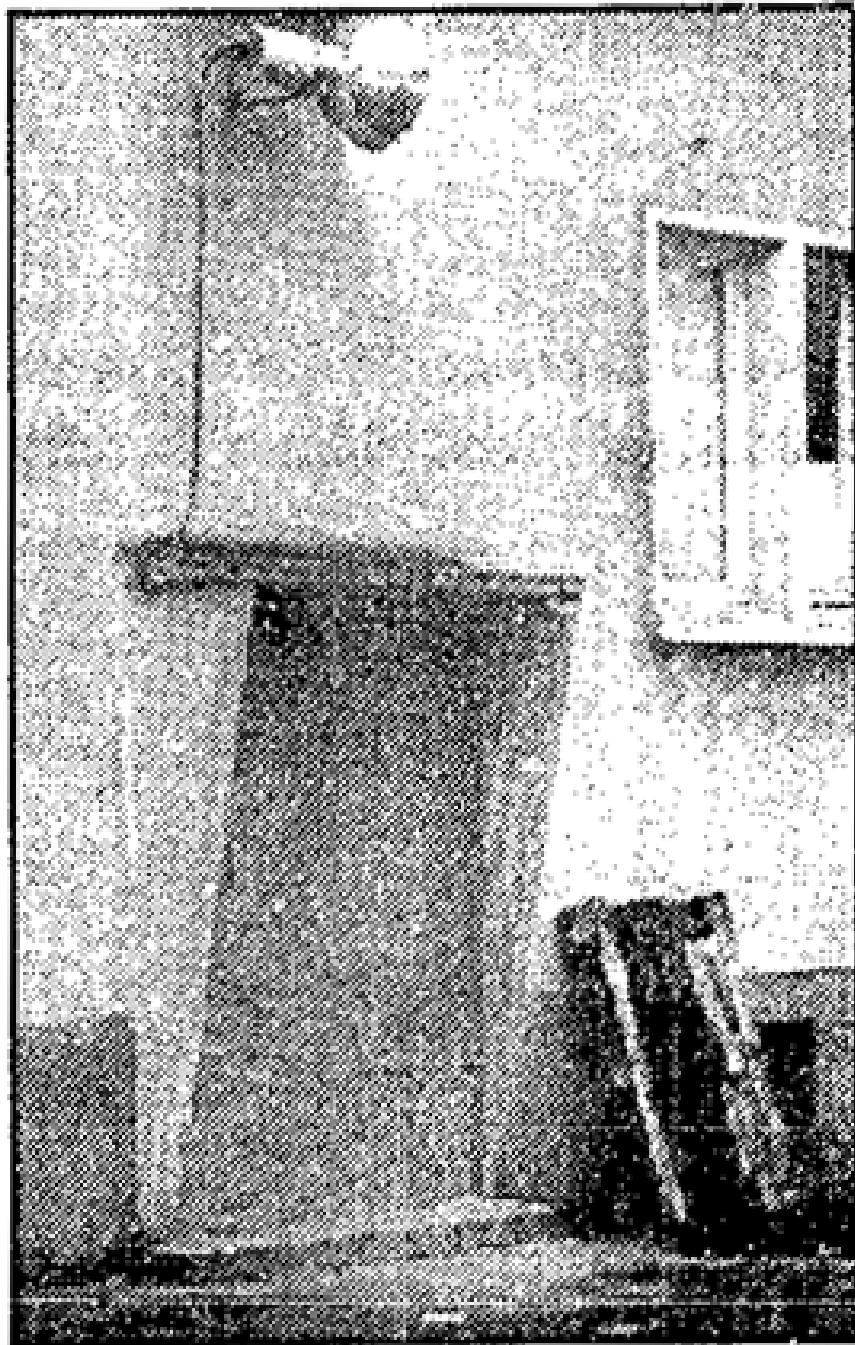


Bei Nacht und Nebel aus Beeskow verschwunden?

In der sowjetischen Kaserne und in den Wohnungen herrscht gähnende Leere

Gerüchten sollte man nicht unbedingt nachgehen. Die MOZ tat's trotzdem. Hier und da war zu hören, daß noch vor Weihnachten die sowjetischen Soldaten unsere Kreisstadt verlassen. Deshalb auch die Bitte an die Bürger, sich mit einer Spende, die in Päckchen umgewandelt werden sollte, sich von den Soldaten zu verabschieden. Die Päckchen wurden schnell noch an den Mann gebracht, jedoch war nicht rauszubekommen, wann die Soldaten, Offiziere und ihre Familien Beeskow verlassen. MOZ war diesbezüglich ständig in Verbindung mit Bürgermeister Taschenberger, um bei der Übergabe bzw. Verabschiedung dabeizusein.

Zwischenzeitlich war zu erfahren, daß es in der Kaserne in der Breitscheidstraße immer leerer wurde, doch der Termin der endgültigen Übergabe stand immer noch nicht fest. Dann kam die Überraschung. MOZ mußte am Freitag vor Weihnachten zur Kenntnis nehmen, daß die Kaserne in der Breitscheidstraße geräumt war. Keine (sowjetische) Menschenseele war mehr anzutreffen. Im Wohnblock, wo die Familien untergebracht waren, die gleiche Situation. Wie Bürgermeister Taschenberger informierte, sollte eine ordentliche Übergabe durch die Bundesvermögensanstalt erfolgen. Nichts lief, nichts war geschehen. Ein chaotischer Zustand.



Bis zum Termin, an dem die Handwerker kommen, sind die Eingänge am Wohnblock zugemauert.

MOZ-FOTO. MARLENE FRIEDRICH

Als sich Herr Taschenberger am Donnerstag zuvor an Ort und Stelle sachkundig machen wollte, waren sämtliche Räume, bis auf jene, die mit Sicherheitsschlüssel zu öffnen sind, für jedermann zugänglich. Gleiche Situation im Wohnblock. Dann tauchten drei Fahrzeuge mit

sowjetischen Soldaten und Offizieren auf, die offenbar noch letzte Aufräumungsarbeiten tätigen wollten. Für konkrete Informationen war jedoch niemand zuständig.

Daraufhin setzte sich der Bürgermeister mit Herrn Böhm und Herrn Rahn von der Beeskower Niederlassung der Bau- und Sanierungsgesellschaft mbH Eisenhüttenstadt in Verbindung, um erste Sicherheitsmaßnahmen für die Gebäude einzuleiten. Die Versorgungsleitungen wurden stillgelegt, die Eingangstore abgesichert und die Eingangstüren am Wohnblock zugemauert.

Obwohl nun erst am 3. Januar 1991 die Verhandlungen mit der Bundesvermögensanstalt, dem jetzigen Besitzer dieser ehemaligen sowjetischen Objekte, stattfinden sollen, hat Bürgermeister Taschenberger bereits Vorstellungen und erste Maßnahmen eingeleitet, um den Block mit 32 Wohnungen für die Bürger der Kreisstadt nutzbar zu machen. Zur gründlichen Renovierung wird auch der Einbau einer neuen Heizanlage gehören. „Wenn alles klar geht mit der Bundesvermögensanstalt“, so Herr Taschenberge, „kann bereits im Januar mit den Bauarbeiten begonnen werden. Es soll jedoch niemand glauben, diese Wohnungen in Besitz nehmen zu können. Ihre Vergabe wird durch die Wohnungsvergabekommission getätigt.“

MARLENE FRIEDRICH